

Gollenbach: Tierärztin informiert über die Schweinepest

Seite 19

Konfirmationen: Jungen und Mädchen feiern Gottedienste

Seite 20

Letzte Abfahrt: Ein richtig guter Winter endet

Seite 21

## Vorfahrt genommen: Schlimmer Unfall

**THURNAU.** Offenbar ein Moment der Unachtsamkeit sorgte am Samstagmittag für einen folgenschweren Frontalzusammenstoß. Zwei total beschädigte Fahrzeuge und eine schwer verletzte Fahrerin waren die Bilanz eines Unfalles an der A 70-Anschlussstelle Thurnau, wie die Polizei meldet.

Am Samstag gegen 11.50 Uhr sei ein 20-jähriger Bayreuther mit seinem VW von der Staatsstraße aus Richtung Neudrossenfeld bei der Anschlussstelle Thurnau-Ost nach links auf die A 70 eingebogen. Dabei habe er eine 50-jährige Frau aus dem Landkreis Kulmbach in ihrem VW übersehen, die ihm entgegengekommen sei und geradeaus fahren wollte. Nachdem der Mann seinen Wagen bereits auf deren Fahrstreifen gelenkt habe, konnte die VW-Fahrerin einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern, so die Polizeimeldung. Die 50-jährige musste vor Ort zunächst vom Rettungsdienst und der Besatzung eines Rettungshubschraubers behandelt werden, bevor sie zur weiteren Untersuchung in ein Klinikum gebracht werden konnte. Dort habe sich der Verdacht schwerer Verletzungen nicht bestätigt.

Die Staatsstraße und die Autobahnauffahrt waren für die Dauer von rund einer Stunde komplett gesperrt. Zur Verkehrsregelung und technischen Unterstützung sei die Thurnauer Feuerwehr mit einem Aufgebot von mehreren Fahrzeugen angerückt. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach Polizeiangaben nach erster Schätzung auf rund 35 000 Euro. Der mutmaßliche Unfallfahrer müsse sich nun wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten. red



An den Unfallautos entstand erheblicher Sachschaden. Foto: red

## Nach Parkrempler abgehauen

**NEUDROSSENFELD.** Zu einem Parkrempler mit Unfallflucht kam es offenbar am vergangenen Freitag auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Kulmbacher Straße. Eine Frau hatte ihren Smart Fortwo in der Zeit von 13 bis 13.30 Uhr dort abgestellt. Als sie zurückkam, habe sie an ihrem Wagen vorne links einen Schaden festgestellt – vom Verursacher keine Spur. Die Polizei sucht Zeugen. Telefon: 09221/6090. red

### LESERSERVICE

Abonnementservice:  
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194  
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Anzeigenservice:  
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397  
E-Mail: anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Redaktion Kulmbach:  
Tel.: 0921 294-286, Fax: -180  
E-Mail: kulmbach@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:  
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160  
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de



Thomas Grünke in Aktion: Bachkantaten-Konzert in der Trebgaster Kirche mit dem Kammerorchester Kulmbach, dem Johannes-Chor und Mitgliedern des GV Himmelkron. Foto: Archiv/Dieter Hübner

# Der Dirigent, dein Freund und Helfer

Thomas Grünke leitet das Kulmbacher Kammerorchester – Musik und Ensemble liegen ihm am Herzen

### KULMBACH

Das Kulmbacher Kammerorchester wird heuer 40 Jahre alt. Am 29. April findet das Jubiläumskonzert statt, auf das sich die Musiker intensiv vorbereiten. Im Interview spricht Orchesterleiter Thomas Grünke über seine Arbeit als Dirigent, über Aufgaben, Herausforderungen und widerspenstige Taktstöcke.

*Wie kam es zu ihrem Engagement als Dirigent des Kulmbacher Kammerorchesters?*

**Thomas Grünke:** Ich war überrascht, als man die Leitung im Sommer 2013 an mich herangetragen hat. Es gab ein paar Tage des Überlegens, und ich habe mit dem Vorstand des Kammerorchesters gesprochen. Als wir uns einig waren, stand sofort das nächste Projekt an: das Weihnachtskonzert. Das wurde in der Vergangenheit schon immer mit einem Chor bestritten. Da traf es sich gut, dass ich die Stelle als nebenberuflicher Kirchenmusiker in Trebgast habe und dort auch den Kirchenchor leite. Es war naheliegend die beiden Ensembles zum Weihnachtskonzert zusammenzuführen.

*Was muss der Dirigent beachten, wenn er zum ersten Mal mit einem neuen Orchester auf der Bühne steht?*

**Grünke:** Das ist zum einen das rein musikalische, das Fachliche. Und als Leiter eines solchen Kreises geht es auch um die Frage: Wie kann man Menschen motivieren? Man muss sie fordern, darf sie aber nicht überfordern. Es gibt zudem viele Situationen, in denen man nicht als musikalischer Leiter, sondern als Freund auftritt, dem die Orchester-Mitglieder auch ihre Probleme anvertrauen können. Letztlich geht es darum, ein gesundes Miteinander zu Formen, verschiedene Altersklassen unter einen Hut zu bringen,

ebenso wie verschiedene Leistungsstände.

*Wie waren ihre ersten Erfahrungen als Dirigent?*

**Grünke:** Man steht nicht plötzlich als Dirigent auf der Bühne, sondern das baut sich über Jahre hinweg auf. Ich habe nicht mit einem Orchester begonnen, sondern mit einem Chor. Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der man schon immer viel Musik gemacht hat. Es fing damit an, dass ich im Chor mitgesungen habe. Dadurch habe ich miterlebt, wie das ist: Da vorne steht einer, der bringt einem etwas bei und die ganze Musik hat sich nach ihm zu richten. Als 20-Jähriger habe ich meine Ausbildung als Kirchenmusiker gemacht und lernte dadurch auch die andere Seite kennen – und da sieht die Welt ganz anders aus.

*Inwiefern?*

**Grünke:** Die Interessenslage ist eine völlig andere. Man will aus den Leuten musikalisch etwas herausholen. Als Sänger geht man zum Chor, hat Freude, und wenn es mal nicht so gut läuft, ist es auch nicht weiter tragisch. Aber als Chorleiter sieht man das plötzlich nicht mehr so locker, da trägt man die Verantwortung dafür, was letztlich bei einem Konzert herauskommt.

*Was genau ist die Aufgabe des Dirigenten?*

**Grünke:** Zum einen hat er dafür Sorge zu tragen, die einzelnen Stimmen zusammenzubringen. Spielen Instrumente die gleichen Noten, müssen sie auch gleichmäßig klingen. Es muss zum Beispiel so sein, dass der Zuhörer den Eindruck gewinnt, dass da nicht zehn Geigen, sondern eine Geige die Stimme spielt. Das gleiche gilt für die anderen Instrumente. Danach werden alle Stimmen zusammengesetzt. Das sind die Grundlagen. Aber es geht ja nicht

nur darum, die richtigen Noten zu spielen.

*Um was geht es dann?*

**Grünke:** Wir wollen auch miteinander Musik machen. Die Zuhörer sollen begeistert sein und nicht den Eindruck gewinnen, das ein Computer zu einer bestimmten Zeit einen Ton erzeugt. Das Ganze muss klingen. Man fängt an, verschiedene Dinge zu erarbeiten: Etwa die eine oder andere Stelle etwas schneller oder langsamer, lauter oder leiser zu spielen. Am Ende versuchen wir, nicht nur Noten richtig zu spielen, sondern auch schöne Musik zu machen.

*Welches Handwerkszeug braucht man dafür?*

**Grünke:** Der Dirigent muss die unterschiedlichen Taktarten kennen, dazu gibt es sogenannte Schlagfiguren. Das sind Bewegungen mit den Händen, die

den Takt anzeigen. Diese sind international standardisiert. Aber es ist wie beim Tanzen: Man kann die Schritte zwar lernen und richtig ausführen – aber bei einem sieht es elegant aus, beim anderen einfach nur seltsam. Es gehört mehr dazu: Nur eine Figur zu dirigieren, hilft dem Orchester nicht weiter, weil sie wenig Ausdruck transportiert. Den zu vermitteln, ist eine Sache der Individualität und des Gefühls. Sie können statt der Figuren auch etwas ganz anderes machen – Hauptsache, das Orchester weiß, was Sie wollen und setzt es um.

*Dirigieren Sie mit einem Taktstock oder mit den Händen?*

**Grünke:** Das Orchester dirigiere ich immer mit Taktstock – das hat eine gewisse Tradition. Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy hat das eingeführt, und bei den meisten Orchesterdirigenten ist das bis zum heutigen Tag geblieben. Mit den Händen zu dirigieren ist aber nicht verboten. Es gibt die eine oder andere Stelle, bei der ich den Taktstock ablege. Man muss ihn natürlich festhalten – und hat keine Möglichkeit mehr, mit den Fingern der rechten Hand viel anzuzeigen. Wann ich den Stock ablege, ist aber ein Stück weit Intuition.

*Haben Sie den Taktstock während eines Auftritts schon einmal fallen lassen?*

**Grünke:** Beim Konzert zum Glück noch nicht, aber bei der Probe ist es mir schon passiert. Ich stehe an einem Dirigentenpult, und da kann es schnell passieren, dass man mit der Spitze des Taktstocks an das Pult kommt. Und wenn die Bewegung schwingvoll ist, dann haut man drauf und das „Ding“ fliegt weg. Das Orchester hat zwar weitergespielt – aber mit einem gewissen Schmunzeln auf den Lippen.

Das Gespräch führte Martin Kreklau



Thomas Grünke dirigiert am 29. April das Jubiläumskonzert. Foto: privat